

schaft; laßt euch bedenken und höret und lernet, was ihr nicht wißt! <sup>105</sup>  
Außerdem behalten eure Ankläger Recht.

Diese Reden beschwören euch, Denker, Gelehrte, Schriftsteller, die ihr dieses Namens noch wert seid! Euer Tadel der Geschäftsmänner an euch war im gewissen Sinne nicht ungerecht. Ihr giengt oft zu unbesorgt im Gebiete des bloßen Denkens fort, ohne <sup>110</sup> euch um die wirkliche Welt zu bekümmern und nachzusehen, wie jenes an diese angeknüpft werden könne. Zwar muß alle Anordnung und Gestaltung des wirklichen Lebens ausgehen vom höhern, ordnenden Begriffe; dieß ist eine ewige Wahrheit. Zwischen dem Begriffe jedoch und der Einführung desselben in jedwedes besondere Leben liegt eine große Kluft. Diese Kluft auszufüllen ist sowol das Werk des Geschäftsman- <sup>115</sup> nes, der freilich schon vorher so viel gelernt haben soll, um euch zu verstehen, als auch das eurige, die ihr über der Gedankenwelt das Leben nicht vergessen sollt. Hier trefft ihr beide zusammen. Statt über die Kluft hinüber einander scheel anzusehen und herabzuwürdigen, <sup>120</sup> befreie sich vielmehr jeder Theil, von seiner Seite dieselbe auszufüllen und so den Weg zur Vereinigung zu bahnen. — Diese Reden beschwören noch in andern Rücksichten euch, Denker, Gelehrte, Schriftsteller, die ihr dieses Namens wert seid! Eure Klagen über die allgemeine Seichtigkeit, Gedankenlosigkeit, über den Klug- <sup>125</sup> dünnkel und das unverfiegbare Geschwätz, über die Verachtung des Ernstes und der Gründlichkeit in allen Ständen mögen wahr sein, wie sie es denn sind. Aber welcher Stand ist es denn, der diese Stände insgesammt erzogen hat, der ihnen alles Wissenschaftliche in ein Spiel verwandelt, und von der frühesten Jugend an zu jenem <sup>130</sup> Klugdünnkel und jenem Geschwätze sie angeführt hat? Wer ist es denn, der auch die der Schule entwachsenen Geschlechter noch immerfort erzieht? Der in die Augen fallende Grund der Dumpsheit des Zeit- alters ist der, daß es sich dumpf gelesen hat an den Schriften, die ihr geschrieben habt. Denkt ihr nicht alle so, gibt es unter euch noch <sup>135</sup> Bessergesinnte, warum vereinigen sich denn nicht diese Bessergesinnten, um dem Unheile ein Ende zu machen? Diese Reden beschwören euch, lehrt euch selbst achten und zeigt in euerm Handeln, daß ihr es thut, und die Welt wird euch achten.

Diese Reden beschwören euch, Fürsten Deutschlands! Die- <sup>140</sup> jenigen, die euch gegenüber so thun, als ob man euch gar nichts sagen dürfte oder zu sagen hätte, sind verächtliche Schmeichler. Sie sind arge Verleumder eurer selbst; weist sie von euch. Möchte doch die Stimme dieser Reden durch alle die Umgebungen hindurch, die euch unzugänglich zu machen pflegen, bis zu euch dringen! Mit stolzem <sup>145</sup> Selbstgeföhle darf sie euch sagen: ihr beherrschet Völker, treu, bildsam, des Glückes würdig, wie keiner Zeit und keiner Nation Fürsten sie beherrscht haben. Sie haben Sinn für die Freiheit und sind derselben fähig; aber sie sind euch gefolgt in den blutigen Krieg gegen das, was ihnen Freiheit schien, weil ihr es so wolltet. Sie dulden und <sup>150</sup>